

Zierrasen

In fast jeden Garten ist - je nach Einstellung des Gartenbesitzers- eine entsprechend große Fläche als Rasen angelegt. Bei richtiger Anlage und Pflege schafft die grüne Fläche einen ruhenden Pol im Garten.

Die Gartenlaube kommt erst durch das Grün richtig zur Geltung. Gleichzeitig bietet sie Erwachsene und Kindern einen gesunden Tummel- und Spielplatz. Unter einem guten Rasen versteht man eine Fläche, die sich im Wesentlichen aus Gräsern zusammensetzt, wobei die Einzelpflanze eine untergeordnete Bedeutung hat und erst in der Vielfalt eine geschlossene dichte Pflanzendecke ergibt. Sie soll trittfest sein und auch in der Schattenlage noch den normalen Ansprüchen genügen. Um dieses Ziel zu erreichen, ist vor der Anlage je nach Standort die entsprechende Grasartenmischung auszusäen. Vorher muss eine tiefgründige Bodenlockerung und eine Bodenverbesserung durch einarbeiten von Kompost oder verrottetem Mist durchgeführt werden. Am Besten wäre ein Anbau von Kartoffeln ehe der Rasen angelegt wird.

Durch schlechte Bodenvorbereitung entstehen innerhalb kürzester Zeit Mängel, die auch durch spätere beste Pflegemaßnahmen nicht mehr zu beseitigen sind. Es ist falsch, einen Boden, der beim Neubau eines Hauses durch die verschiedenen Baufahrzeuge und Geräte verdichtet worden ist, nach einer flachgründigen Lockerung mit Rasen zu besäen. An einer solchen Rasenfläche wird der Besitzer nie Freude haben.

Allgemeine Pflege und Düngung

Durch die Vielzahl von Pflanzen auf engstem Raum und dem ständigen Abschneiden der Halme ist der Nährstoffanspruch besonders groß.

Um den laufenden Bedarf, der durch Nährstoffentzug entsteht, zu decken, sind als Faustzahl vierteljährlich 15g Hornmehl je m² Rasen von Mai bis September zu streuen.

Einen guten, strapazierfähigen Rasen bekommt man, indem man den Mäher auf 4 cm Höhe einstellt, nach jedem Schnitt 5g Hornmehl ausstreut und anschließend wässert. Wer so vorgeht, hat bald keine Sorgen mehr mit dem Rasen.

Die im Handel angebotenen Spezialdünger kosten nicht nur „Spezialgeld“, sondern sind oft auch für den Laien schlecht zu handhaben. Bei ungenauer Dosierung kann es zu Verbrennungsschäden kommen, zumindest sieht der Rasen gescheckt aus. Um den Dünger gleichmäßig auszustreuen kann man, wenn man keinen Düngerstreuer hat, den Dünger mit Sand mischen und mit großem Schwung mit der Hand streuen. Eine weitere Möglichkeit besteht darin, die Düngermenge mit Wasser aufzulösen und mit der Gießkanne auszubringen. Dies geht allerdings nur mit synthetischen Düngern und es muss anschließend gewässert werden.

Im Spätherbst oder zeitigem Frühjahr kann man Kompost auf den Rasen streuen. Er wird mit einem Drahtbesen mehrfach eingeharkt und nachdem es einige Male geregnet hat, harkt man die groben Teile wieder ab. Wenn dann der eigentliche

Nährstoffbedarf Anfang Juni eintritt, hat das Bodenleben den Dünger vorbereitet. Sollte es dann noch nicht zu einem sattgrünen Rasen gekommen sein, kann man immer mit Hornmehl nachhelfen. Es empfiehlt sich außerdem Ende September etwas Hornmehl auszustreuen, denn dadurch kommt der Rasen besser über den Winter.

Ein weiterer Vorteil von Naturdüngern besteht in der geringeren Auswaschungsgefahr.

Gedüngt wird immer bei trockenem Wetter, damit der Dünger durch die Pflanzen hindurch fällt.

Anschließend wird gewässert.

Wasser ist für einen guten Rasen Bedingung. Je nach Bodenart und Wetter muss zusätzlich Bewässert werden. Leichter Boden braucht mehr Wasser als schwerer Lehmboden. Bei fertigem Rasen ist eine durchdringende Bewässerung besser als öfter nur geringere Mengen. Auf keinen Fall darf mit dem Beregnen gewartet werden, bis der Boden völlig ausgetrocknet ist. Außer Dünger und Wasser spielt auch die Rasensorte eine Rolle für den guten Zustand. Je starkwüchsiger eine Sorte ist, desto öfter muss, gemäht, gedüngt und bewässert werden.

Moos im Rasen muss nicht sein

Moos im Rasen ist immer ein Kulturfehler. Die häufigste Ursache ist Unterernährung des Grasses. Achtung! Geheimnis: Gras ist eine Pflanze und kein Teppich, also muss es ein paar Blätter behalten. Die Blätter erzeugen den Traubenzucker, den auch die Wurzel braucht. Wer Tiefer mäht als 4 cm, schneidet die Nahrungsquelle ab. Gras verhungert und Moos kommt. In wenigen Fällen führt auch eine totale Windstille im Garten zu Fäule im Rasen. Staunässe, vor allem Überschwemmung im Winter führt dazu, dass einzelne Graspflanzen absterben, auch dann kommt Moos. Fast nie ist Kalkmangel die Ursache. Wenn man den Verdacht hat, dass etwas nicht stimmt, sollte man alle 5 Jahre einmal den Boden untersuchen lassen.

Moosbekämpfung mit vertikutieren ist sinnlos, denn dann beschädigt man die Graswurzel und schafft Platz für Moos. Moosvernichter ist weggeschmissenes Geld, weil das Moos gleich wieder kommt. Bei Moos hilft es nur die Ursachen zu beseitigen. Höchstens bei schwachem Befall kann das Abkratzen mit einem Drahtbesen oder einer Harke helfen.

Unkraut?

Viele lieben Gänseblümchen, welche sich trotz schlechtester Rasenpflege halten. Höheres Unkraut oder in den Rasen hineingewachsene Kriechpflanzen, siedeln sich aus genau den gleichen Gründen wie Moos an. Rasen regelmäßig alle 10 Tage 4 cm hoch mähen, jedes Mal Hornmehl ausbringen und wässern. Nach einiger Zeit wachsen die Unkräuter schneller als das Gras und werden vom Mäher mit erfasst.

Welche Rasenmischung?

Berliner Ausstellung, Bremer Schlüssel, diese Saatgutmischungen sind geeignet für einen strapazierfähigen Gebrauchsrasen.